

*Gesundheitspartner gegeneinander aus“ vom 8. Januar:*

„Nach vielen Gesundheitsreformen, vor denen jedes Mal betont wurde, damit würden Besserungen für Patienten und Ärzte eingeführt und aus denen jedes Mal eine ‚Verschlimmbesserung‘ resultierte, ist der Glaube von Patienten und Ärzten an die Wahrhaftigkeit von Politikerworten sehr erschüttert. Sehr geehrter Herr Söder, Sie versprechen im Interview, für die Stärkung des Arztes als freien Beruf und die freie Arzt- und Therapiewahl einzutreten. Patienten und Ärzte warten sehnlichst darauf! Wir bitten Sie: Lassen Sie Ihren Worten Taten folgen. Es eilt sehr. Viele bayerische Fachärzte, die sich genauso gut und effektiv wie schon vor der Einführung des Gesundheitsfonds um ihre Kassenpatienten kümmern möchten, stehen vor dem finanziellen Ruin, wenn sie mit einem Regelleistungsvolumen auskommen sollen, das ihnen die Kassensärztliche Vereinigung Bayerns ab 1. Januar zugebilligt hat. Als freie Ärzte können sich diese Experten besser für die Gesundheit ihrer Patienten einsetzen, als wenn

man sie, wie es im Moment geschieht, durch Überbürokratisierung, Represse und finanzielles Aushungern ins Ausland oder in Angestelltenverhältnisse treibt. Schon jetzt arbeiten viele Ärzte in Knebelverträgen bei Aktiengesellschaften wie ‚Rhön-Klinken‘ oder ‚Asklepios‘. Dort werden Gewinne aus den Krankenkassenbeiträgen unserer Patienten erwirtschaftet, die man an Aktionäre ausschüttet, anstatt sie für Gesundheitsleistungen der Beitragszahler einzusetzen. Jetzt werden die Weichen gestellt, ob unser Gesundheitssystem in ein von gewinnorientierten Aktiengesellschaften dominiertes ‚Poliklinik-System‘ mit angestellten, unfreien Ärzten mündet oder ob sich in Zukunft in Deutschland freie Ärzte mit freier Therapiewahl um Patienten kümmern können, die noch eine freie Arztwahl haben. Für uns Ärzte und vor allem für unsere Patienten wünsche ich mir Letzteres – in der tiefen Überzeugung, dass daraus eine bessere, menschengerechtere Gesundheitsversorgung resultiert. Die echte Partnerschaft in der Ge-

sundheitspolitik‘ ist uns Ärzten ein großes Anliegen. Wie sich bei einer Krisensitzung kürzlich zeigte, haben die Passauer Ärzte längst erkannt, dass wir uns von der Politik nicht gegenseitig ausspielen lassen dürfen, wenn mal kurzfristig die Fachärzte, dann wieder die Hausärzte von der gegenwärtigen Gesundheitspolitik bevorzugt werden. Wir wissen, dass wir uns nur gemeinsam und als freie Ärzte am Besten für das Wohl unserer Patienten einsetzen können.“

*Dr. Maria Domes  
2. Vorsitzende Hausarztkreises  
Freying-Grafenau*

**PNP 12.01.2009**

**Freie Ärzte**  
*Zum Interview „Schmidt spielt*